INGO PORADA POSTFACH 11 02 45 ● DE-97029 WÜRZBURG



Frau Barbara Rost-Haigis
Kanzlei Koch und Kollegen
Textorstraße 9
97070 Würzburg

24. Juli 2017

Sehr geehrte Frau Rost-Haigis,

. . . vielen Dank für Ihre E-Mail von 9:21 des 21. Juli 2017. Durch die neuerliche Korrespondenz des gegnerischen Rechtsanwaltes fühle ich mich in meinem schon zuvor entstandenen Eindruck bestätigt, dass er - ebenso wie auch meine Frau selbst - ein ziemlich loses Geschoss ist. Gleichwohl kann es aber deswegen gewiss nicht für mich tröstlich sein, dass meine Frau mit diesem Rechtsanwalt nicht zufrieden ist.

Leider ist es meine Einschätzung, dass meine Frau die Gespräche mit Herrn Wimmer missbraucht hat um teilweise bereits geschaffene, vollendete Tatsachen weiter zu festigen. Zu diesem Zweck hat meine Frau in dem Zeitraum der vergangenen mehreren Monate, während derer sie, Herr Wimmer, Herr Egner und ich uns mehrmals trafen, mutwillig und mit Kalkül einige scheinbare Zugeständnisse und weitere Versprechen gemacht, an die sie sich von Vornherein nicht halten wollte und tatsächlich auch nicht gehalten hat - teilweise, damit weitere gerichtliche Schritte derweil ruhen, und teilweise, um unterdessen Vorbereitungen für mindestens eine Auslandsreise mit Mieke zu treffen. Über diese letzteren Pläne meiner Frau mit Mieke habe ich nur auf Umwegen über Dritte - und mit großer Verspätung - erfahren. Manche Dinge, die ich von Dritten über Verfügungen erfahre, die meine Frau eigenmächtig über das Leben von Mieke macht, erreichen mich auf diesem Wege, weil sie versucht hat, diese Personen in solchen Zusammenhängen einzuschüchtern oder falsch zu informieren, und so deren Argwohn, und Nachfragen bei mir, ausgelöst hat. In den gegenwärtigen Umständen - und gerade auch im Lichte der Verlogenheit, mit der eine solche Unternehmung seitens meiner Frau anvisiert wird - kann ich einer Auslandsreise von Mieke keinesfalls zustimmen.

Auch schon die zwischenzeitlich gegebene Erklärung meiner Frau, dass die für dieses Jahr geplante Auslandsreise von ihr, mit Mieke, abgesagt worden war, hat nicht gestimmt, und war nur von ihr gegeben worden, damit sie ‚im Stillen' weitere Vorbereitungen dafür treffen kann. Während es zwar insgesamt nicht unbedingt mein wichtigstes Anliegen ist, dass Mieke nicht nach Namibia reist, während andere Fragen noch ungeklärt im Raum stehen, so ist dies doch aktuell - eben aufgrund der beunruhigenden, mutwilligen Irreführung seitens meiner Frau über ihre dahingehende Pläne - mein dringlichstes Anliegen. Also möchte ich Sie darum ersuchen, den Antrag an das Gericht auf Herausgabe des Reisepasses von Mieke ohne Verzug zu ‚re-aktivieren'. Über Auslandsreisen von Mieke kann und - ich denke - sollte dann im Rahmen der grundsätzlicheren Fragen des Umgangs verhandelt werden.

Was nun dieses grundsätzlichere Thema des Umgangs anbetrifft, muss ich leider berichten, dass meine Frau ihren von Machtbedürfnis, Konfliktsucht und Animosität

gegenüber mir motivierten Terror nicht nur noch weiter intensiviert hat, sondern - zu meiner großen Besorgnis - immer mehr auch Mieke hat spüren lassen. Ich hatte wohl schon erwähnt, dass Mieke gelegentlich von meiner Frau geschlagen wird. Aber dann war ich immer wieder darum bemüht, diese Tatsache in eine Perspektive von positiveren Aspekten des erzieherischen Beitrags meiner Frau zum Leben von Mieke zu rücken. Tatsächlich habe ich aber gerade in diesen vergangenen paar Monaten bei Mieke immer häufiger Zeichen großer Gefühlsnot beobachtet, die mich sehr bestürzt und alarmiert haben. Aus Angst vor meiner Frau hat Mieke selbst mir bis vor einigen Wochen viele Details über Schikanen und Züchtigungen verschwiegen, die sie von meiner Frau fast täglich einstecken muss. Im Besonderen ist meine Frau auf vielerlei Weise, und unablässig, darum bemüht, Mieke jegliche Kontakte, Aktivitäten und Unternehmungen mit mir sowohl im Voraus als auch nochmals im Nachhinein zu vergällen und so für sie zu einer Erfahrung zu machen, die - wenn auch an sich positiv - stets ebenso ein Anlass für Furcht ist. Gerade in diesen vergangenen mehreren Monaten, in denen Gespräche mit Herrn Wimmer und Herrn Egner stattgefunden haben, war Mieke tapferer denn je und hat, von Angst und Schmerz motiviert, auf mitunter kreative Weise neue Kanäle gefunden, sich mit mir zu verständigen, ohne dass meine Frau dessen gewahr wird; und sie hat dies selbstverständlich in der schon tendenziell von Verzweiflung geprägten Hoffnung getan, dass sie mir dadurch Möglichkeiten an die Hand gibt, ihre Not zu lindern und sie vor Drohungen, Schlägen und vielerlei, wiederum auch immer ‚kreativer' werdenden Bestrafungen meiner Frau zu beschützen.

Ich habe über diese Situation mit einem Arzt gesprochen, mit dem ich in anderem Zusammenhang Kontakt habe, der mir daraufhin anempfahl, Strafanzeige gegen meine Frau zu erstatten. Vor dem Hintergrund dieser schockierenden, schlimmen Entwicklung, über die ich Ihnen hier, weil die Zeit drängt, nun noch nicht weiteres Detail gebe, ist es darum mein Wunsch, dass nicht nur mein ursprünglicher Antrag an das Gericht dort erneut vorgetragen wird, sondern dass zudem auch weitergehende Anträge, falls taktisch angezeigt und potentiell realistisch und aussichtsreich - zum Beispiel auf alleiniges Aufenthaltsbestimmungsrecht oder / und Sorgerecht - ebenfalls für dortseitige Entscheidung formuliert und gestellt werden.

Bedauerlicherweise hat auch Herr Wimmer die Situation insofern noch verkompliziert, als er in einem Gespräch sagte, dass die Forderung meiner Frau nach einem Umgang zwischen Mieke und mir an nur zwei Wochenenden im Monat völlig unüblich sei, und im nächsten Gespräch dann aber genau diese Option als möglich in den Raum gestellt hat. Ebenso hat Herr Wimmer dreieinhalb Stunden Umgang zwischen Mieke und mir an einem Wochentag als ‚einen Tag' gezählt, da Mieke an den restlichen Stunden eines solchen Tages ‚sowieso in der Schule ist oder schläft' - in der Wohnung meiner Frau. Selbstverständlich hat meine Frau diese Widersprüchlichkeiten ausgenutzt. Ebenso selbstverständlich ist es, dass ein solches Konzept von ‚Umgang' nicht meinem Konzept eines repräsentativen Anteils von Mieke an meinem Leben und von mir an ihrem Leben entspricht. Dies sind nicht Denkweisen, die man im leichtfertigen Sprachgebrauch, wenn es um nichts so Spezifisches geht wie zum Beispiel elterlicher Umgang mit einem Kind, als repräsentativ für die Aspirationen und Ideale unsere Kultur und unserer Zeit beschreiben würde, und es ist für mich dann immer wieder überraschend und entlarvend, wenn sich in konkreten Situationen eine andere Moral so ungeniert zeigt.

Aufgrund großer Eile beende ich diesen Brief hier. Ihrer weiteren Nachricht sehe ich entgegen und verbleibe einstweilen wieder mit dem besten Dank für Ihre aufmerksame und gewissenhafte Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen